

# O meine Kirche!

T: Wilhelm Stühlinger, Dekan i.R. 1980

M: Christian Hähle 2012

1. "Was ha-be ich der Kir-che zu ver - dan-ken?" So fra-gen heu-te vie-le Men-schen auf der Welt.  
Sie stöh-nen, schimp-fen, grü-beln o-der schwan-ken, weil ih-nen vie-les an der Kir-che nicht ge - fällt.

2. Den einen dünkt sie überlebt, altfränkisch,  
den andern viel zu progressiv und gar zu "links";  
sie ist in sich nicht einige und oft zänkisch;  
das freilich ist ein böses Zeichen, allerdings.

3. Und außerdem erhebt sie Kirchensteuer  
und mischt in alles sich hinein, was es auch gibt;  
besonders was bei uns ihr nicht geheuer;  
und das macht sie nicht grade sonderlich beliebt.

4. Es sind halt auch in ihr die Menschen tätig,  
und sie sind nie und nirgendwo ganz einwandfrei!  
Sie sind meist kritisch und durchaus nicht gnädig;  
sie wissen alles besser, was es auch nun sei.

5. Trotz allem ist die vielgeschmähte Kirche  
für mich wie eine Mutter, äußerst lieb und wert,  
und über allem steht wie ein Gebirge  
sie hoch erhaben da - denn sie hat mich gelehrt

6. das Wichtigste, was es für mich gegeben:  
dass Gott mein Vater ist und ich, ich bin sein Kind  
und dass drum alle Menschen, die hier leben,  
doch unter'nander Brüder und auch Schwestern sind.

7. Der einz'ge Sinn des Daseins hier auf Erden  
ist, füreinander dazusein mit Rat und Tat  
und immer ähnlicher dem Herrn zu werden,  
der uns und für uns alles hingegeben hat.

8. Zu solchem Ziel und frohgemutem Hoffen,  
das in der Liebe und im Glauben tätig ist  
und die für alle Lebensfragen offen,  
hast du allein mich hingeführt, Herr Jesus Christ.

9. Doch nahebracht hat mich vor allem andern,  
Dir, o mein Heiland, diese meine Kirche hier.  
Darum gehört bei meinem Weiterwandern  
mein Herz voll Dank und Liebe meiner Kirche hier!